**Zeitschrift:** Appenzellisches Monatsblatt

**Band:** 11 (1835)

Heft: 9

Artikel: Die Versammlung der schweizerischen gemeinnützigen Gesellschaft in

Trogen

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-542496

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# monatsblatit.

Mro. 9.

Herbstmonat.

1835.

Wiewohl unser harmloser Berein eigentlich reinpolitischen Ansichten fremd bleibt, und nur hochmenschliche Zwecke der Freundschaft, Tugend und Geisteserregung bezielt, weiß man ja doch, wo zwei Schweizer beisammen stehen, ist immer das Vaterland das Dritte bei ihnen.

Bichotte.

554420

## Die Versammlung der schweizerischen gemeinnützigen Gesellschaft in Trogen.

Unter ben verschiedenen eidgenöffischen Bereinen gebort die schweizerische gemeinnütige Gesellschaft zu den altern. Ihre Stiftung fallt in bas Jahr 1810 und gehört mit unter Die Berdienste des herrn Archiater Dr. hirzel von Burich. Als Stifter und Vorsteher ber zuricher Hulfsgesellschaft mar er mit den ausgezeichnetsten Armenfreunden verschiedener Cantone in Berührung gefommen, und so entstund ber Wunsch in ihm, sie jahrlich zu gegenseitigen Mittheilungen über ihre Thatigfeit und zu wohlthatigen Berathungen zu vereinigen. Seiner Einladung entsprachen 75 Eidgenoffen aus 13 Cantonen, welche den 16. und 17. Mai 1810 die Gesellschaft grundeten. Drei derselben waren aus unserm Canton, die feither alle ins Land ber hohern Erndte gemein. nutiger Thatigkeit hinuber gegangen find, namlich die Serren Landsfähnrich Dr. Hautle von Appenzell, Landsfähnrich Kisch und Rathschreiber Schafer von Berisau.

Die Gesellschaft beschränkte zuerst, wie die zuricher Hulfs, gesellschaft, von der sie eigentlich ausgegangen war, ihre

ganze Thatigkeit auf das Armenwesen. Die Statuten sprachen es als ihre Absicht aus, "die Anstalten gegen bas Ungluck und Elend ber Bewohner ber Schweiz fennen gu lernen und ju dem Behuf mit Rath bas moglichste beizutragen. Diefer Bestimmung gemåß bewegte sich die Gesellschaft auch wirklich mehrere Jahre hindurch ausschließlich auf dem Kelde der gegenseitigen Mittheilung und Berathung. Ihre praftischen Früchte maren bie mannigfaltigen Stiftungen und Berbeffes rungen, welche fodann die Mitglieder berfelben in Folge ber Unregungen bei ben jahrlichen Berfammlungen in ihren ver-Schiedenen Wirkungsfreisen ins Leben riefen; man muß aber diesen Bersammlungen felber beigewohnt haben und aus eigener Erfahrung das jugendlich fraftige Leben des Bereines fennen, dem Sahr fur Sahr eine Reihe bedeutender Gioges noffen fich anschloß, um einen vollständigen Begriff von ber Menge seiner mahrhaft gemeinnützigen Unregungen sich machen au fonnen.

Unmittelbar felber thatig trat die schweizerische gemeinnutige Gesellschaft bas erfte Mal auf, als im Jahr 1815 Die Wallifer langs ber Simplonftrage durch einen ofterreichis fchen heereszug febr gelitten hatten. hirzel rief feine Colles gen zur Unterftutung ber bedrangten Gidgenoffen auf; fein Aufruf mußte besto ergreifender wirfen, eben weil "von Wallis, dem ehemaligen lieben Bundesgenoffen, bem nachber mit tyrannischer Gewalt von Selvetien getrennten, nun, unter glucklichern Auspicien, als je, burch noch engere Banbe wieder vereinigten Lande Wallis die Rebe mar, von dem noch in frischer Erinnerung blieb, wie feine Bewohner im Sturme ber Zeit gegen fremde Uebermacht gefampft und geblutet hatten." Die Sammlung flieg auf 8694 Schweizer= franken. Minder ergiebig maren die unmittelbaren Samms lungen ber Gesellschaft fur die Linthcolonie, und vollig uns bedeutend blieben ihre Beitrage fur bie Urmenanftalten in Schwitz, die der vielfach verdiente Pfr. Schubig daselbst ibrer Unterstützung empfohlen hatte; bas hungerjahr mar

dazwischen gekommen und nahm die Mitglieder fur noch dringendere Bedurfnisse in Anspruch.

Im Jahre 1817 ftarb in St. Gallen ber Stifter ber Befellschaft, der auch bis an seinen Tod ununterbrochen ihr Borfteber geblieben mar. Mit ihm ichien berfelben ihre Seele entflohen, und es war in der nachsten Bersammlung alles Ernftes die Rede davon, ob man fie wolle fortwahren laffen. Die Untwort fiel bejahend aus; die Gefellichaft behielt ein freilich nur ferbendes Dafein, bis gunftige Ereige niffe ein fraftigeres, wirkfameres Leben, als fie je gehabt hatte, ihr gaben. Der erfte Schritt zu ihrer glucklichen Berjungung waren die im Jahre 1819, unter ber Leitung bes B. Director Sching, ihr gegebenen neuen Statuten. Gie erweiterten die Thatigkeit des Bereines auf die Erziehung, die Landwirthschaft und die Gewerbe, und gaben ihr bemnach eine mehr zeitgemaße Richtung, ber sie in ber Folge bie merkwurdigsten Berhandlungen und den gedeihlichsten 3us mache an bedeutenden Mitgliedern verdanfte. Den neuen Statuten zufolge fam die Gefellschaft im Jahr 1820 bas erste Mal außer Zurich zusammen, wo sie bisher fo manche denkwurdigen und froben Berfammlungen gehabt hatte. Berzagte follen St. Gallen auserseben haben, bamit bier, lieber als in Burich, ber Gesellschaft ihr Grab werde; St. Gallen aber gab ihr lieber drei fehr intereffante Tage, unter ber Leitung von Scherer, Megli und Scheitlin, als ben Todesftog. Die zweite Bersammlung außer Zurich fand im Jahr 1823 zu Trogen ftatt. Berr Joh. Cafpar Zellweger führte ben Borfit bei berfelben; unter seiner Leitung that Die Gesellschaft einen vorzüglich bes beutenden Schritt vorwarts zu dem fraftigen Leben, beffen fie fich feither zu erfreuen hatte. Gin gablreicher Befuch , interef. fante Verhandlungen und ein bedeutender Zumachs von ruhmlich befannten Mitgliedern erhohten die Liebe gum Bereine bei Allen, welche bei diefer Bersammlung zugegen gewesen maren. Bu ben ausgezeichnetsten Berdienften bes genannten Prafidenten um die Gefellschaft gablen wir es aber, baf er feis

nen Freund, den damaligen Statsrath Paul Usteri, fur dies selbe gewann.\*)

Ufteri, in dem Wiffenschaftlichkeit und praktische Rraft fich gegenseitig so merkwurdig durchdrangen, übernahm sogleich die ihm von der Gesellschaft übertragene Leitung berselben. Jede neue Versammlung murde fortan anch ein neuer Zuwachs bes erfreulichsten Lebens und Gedeihens. Im Jahr 1825 führte Eduard Pfuffer in Luzern, im Jahr 1827 Professor Christoph Bernoulli in Bafel, 1829 ber damalige Regierungsrath und nachherige Schultheiß Lerber in Bern, 1830 ber Professor Chavannes in Laufanne ehrenvoll ben Borfit. Dreimal, in ben Jahren 1824, 1826 und 1828 \*\*), hatte Ufteri der Gefellschaft bereits vorgestanden, als ihn dieselbe 1830 zu Laufanne nochmals zu ihrem Fuhrer erwählte. Ghe er aber das Steuer wirklich ergreifen konnte, hatten die fur ihn raftlos fich brangenden und wirklich ungeheuern Geschäfte jenes Zeitraums feine Rrafte aufgezehrt. Diese bauerten eben aus, bis er bas bringendste Werk der Gemeinnutigfeit, eine erneuerte burgerliche Ordnung, aufgestellt hatte; dann entschlief er. Ihm folgte auch der Viceprasident der schweizerischen gemeinnutigen Befellschaft, Sr. Pfarrer Wirg, in's Grab. Fur diesen Berein, ber gar fein Directorium mehr hatte, mußte also schon barum ein Stillstand erfolgen, wenn auch nicht überdieg die Politik bamals allermarts die Theilnahme fo fehr in Unspruch genommen hatte, daß eine Berfammlung schwerlich rathsam und faum möglich gewesen ware.

Diese Blatter haben bereits erzählt\*\*\*), wie der 27. August

<sup>\*)</sup> Ausser den jährlich gedruckten Verhandlungen der Gesellschaft berichten von dieser Versammlung auch die schweizerischen Jahrsbücher, Jahrg. 1822, II, S. 481 ff.

<sup>\*\*)</sup> In diesem Jahre erfolgte eine neue Revision der Statuten, ohne wesentliche Beränderungen. Die Landwirthschaft, die von der Gesellschaft kaum berücksichtigt worden war, wurde nun förmlich aufgegeben.

<sup>\*\*\*)</sup> Jahrgang 1834, S. 181 ff.

1834 mit seinen schauerlichen Verheerungen die gemeinnützige Gesellschaft wieder in Thatigkeit brachte. Die dort erwähnten Abgeordneten faßten in Zurich unter andern Beschlüssen einstimmig auch den, daß im Jahr 1835 die Gesellschaft sich wieder, und zwar in Trogen, versammeln solle, und überstrugen die Leitung derselben nochmals dem Directorium von 1823, indem sie den H. Joh. Kaspar Zellweger zum Prässidenten und den H. Decan Frei zum Vicepräsidenten ersnannten.

Die neuen Borfteber beriefen die Gefellschaft auf ben 1. herbstmonat nach Trogen. Gie wollten entferntern Mit= gliedern durch diese Bestimmung Anlag verschaffen, ber außerordentlichen Landsgemeinde in Sundweil beizuwohnen und so einen ber wichtigften politischen Acte fennen gu lernen. - Der Landsgemeinde folgte ben 31. August in Trogen bie Berfammlung bes appenzellischen Gangervereins, der sein Jahresfest durch die Gegenwart der eidgenöffischen Gafte verschönern wollte. Wirklich traf die Mehrheit ders felben ichon an biefem Tage am Bersammlungsorte ein. Es war ein mahrhaft erhebender Genug, bei ber Befangaufführung in ber Rirche im Chor berfelben eine Reibe fo ausgezeichneter, werther Eidgenoffen zu erblicken. Wir nennen unter benfelben von Burich bas haupt ber Gidgenoffenschaft im bewegten Jahre 1833, ben Burgermeifter Def. ben treueifrigen Freund der Appengeller und ihres Gangervereins, ben Regierungsrath Spondli, und unsern eidges noffischen Inspector von 1822, den filberweißen Dbrift heß; von Bern den Stifter ber schweizerischen Mobiliaraffecurang, Altschultheiß Lerber, unter beffen Leitung berfelben in den ersten neun Sahren bereits 90 Millionen gur Bersicherung anvertraut wurden; von Schwit, Glarus und Bug die drei Landammanner Reding, heer und Sybler; von Schaffhausen ben Geschichtforscher Rirchhofer; von St. Gallen die Rederer und Helbling; von Thurgan die Hanhart und Wehrle; von Graubunden den Bundesstatthalter Bavier und ben Pfr.

be Carisch; aus ber Wadt ben jugendlichen Greifen Chavannes, ber schweizerischen Vereinen schon wiederholt so murdig vorgestanden hat, und ben Prafidenten bes Staterathes, van Munden, und von Genf den Schopfer der Waisenanstalt in Carra, ben Altsyndif Bernet. Auch die Gefangfreunde aus bem Thurgan fanden fich biefesmal befonders zahlreich ein; bingegen hatte die lieben Rachbaren von St. Gallen ihr Jugendfest, bas durch bie schlechte Witterung auf biefen Tag hinausgedrängt worden mar, fast alle zurückgehalten\*). - Die Aufführung bes Gangervereins wird von vielen Bus borern zu den gelungenften Leiftungen besfelben gezählt. Das Vorherrschen der nageli'schen Melodien konnte mahrlich dieses Mal nicht getadelt werden; gleichwol wurde die ziemlich einformige Auswahl bes Singstoffes im "Wachter" gerügt, und wol nicht gang ohne Grund. Kenner tadeln die allzus große Ungahl focher'scher Bierviertelstacte, ober bedauern, daß der Kraft des Sangervereins nicht mehr Anlag gegeben worden sei, hervorzutreten. Der Berein wird sich folche Stimmen merten; feine Abgeordneten werden jede Ginfeitigfeit in ber Wahl des Stoffs zu vermeiben suchen und nie vergeffen, daß es immer Buborer gibt, welche auch die Foberungen der Runft an den Verein geltend machen. -Der Gesangaufführung in der Kirche folgte bas einfache Mit. tagmahl in der hiefur erbauten, mit Krangen und dem schweis gerischen Rreuze gegierten Sutte auf dem Rirchenplate. Die eidgenössischen Gaste waren auch hier zugegen und brachten geistige Burge in ihren Trinffpruchen. Burgermeifter heß begrußte die Appenzeller als den Vorort des Gefangs. Prafibent Zellweger erinnerte an bas Band bes Schonen und Guten, welches die beiden Gesellschaften vereinige. Decan

<sup>\*)</sup> Es ist dieses Jugendsest seither auch in Zürich nachgeahmt worben. Wahrscheinlich haben durchreisende Mitglieder ber gemeinnützigen Gesellschaft den Anlaß dazu gegeben. Wer wird in Außerrohden zuerst das nahe und höchst einladende Beispiel nachahmen?

Ummann war der Sprecher bes freundnachbarlichen Ginnes der Thurgauer gegen ben Gangerverein und brachte fem Le= behoch zugleich dem Stifter und unermudeten Kuhrer desfelben, bem Pfr. Weishaupt. Durch die Reihen der Ganger und Zuhorer lief auf allen Seiten ber Wunsch, daß auch Sydler auftreten mochte. Er that es. Gein feuriges Wort mabnte jum freudigen Bertrauen, daß bas Beffere ftat und ficher fortschreite im lieben Baterlande, und ermuthigte die Freunde desselben, über die Schranken des Augenblickes fich zu erhe= ben. Pfr. Burcher ergog fich über den Gindruck, welchen auch auf ihn, wie schon auf so Biele, Sydler's Wort gemacht hatte. Schullehrer Signer rief feine Berufsgenoffen und die Geiftlichen in den Berein. Im Ramen des Gangervereines brachten Decan Frei ber schweizerischen gemeins nütigen Gefellschaft, Dfr. Scheuß ben Ehrengaften von St. Gallen und Thurgau und Landsfähnrich Tobler dem Bater= land ihre Ehrenspruche; ben ersten begleitete ein anonymes gur Reier der Besellschaft gedichtetes Lied; ben zweiten unterbrach wiederholt rauschender Beifall fur den froben Dus mor, mit bem diefer Sprecher alle Mal die Anwesenden so febr erfreut. Gegen 5 Uhr lofte fich allmalig dieses Kest auf. Rabe und Entfernte rubmen feine schonen Erinnerungen.

Im Garten des H. Obristl. Honnerlag brachte die schweizerische gemeinnützige Gesellschaft den Abend dieses Tages zu, während die vorberathende Commission, nach den Statuten außer dem jeweiligen Comité ein Mitglied aus jedem Canston, die Geschäfte ordnete.

Am Dienstag Bormittag begannen die Sikungen. Sie wurden im schönen Sale des H. Statthalter Dr. Zellweger kathalter dieselten. Der Präsident eröffnete dieselben mit einer Rede, in welcher er entwickelte, wie vielfach verdient sich die Gesellschaft bei allen Beränderungen der Zeit noch immer machen könne, wenn sie fortfahre, durch ihre Einwirkung auf die Erziehung, das Armenwesen, den Handel und die Gewerbe die Civilisation des Baterlandes zu befördern. Wir

muffen bie intereffante, gedankenreiche, überall von hohern Gesichtspuncten ausgehende und doch für Alles geschichtlichen Grund und Boden suchende Rede den Berhandlungen auffparen, glauben aber doch unsern Lesern eine Probe berfels ben schuldig zu sein, und mablen hiefur, wegen ihres besons bern Zeitintereffes, die Stelle, wo ber Berfaffer von Sanbel und Gewerb enspricht. "Es fei wieder die Geschichte," fagte er, melche und die Beweise liefere, daß durch Sandel und Bewerbe die Civilisation befordert wird. Sowol die Bergans genheit, als die Gegenwart, belehren uns, daß ba, wo Jagd und Fischerei die einzigen Beschäftigungen ber Bolfer find, feine Civilisation statt finde, und bag biese auch bei ben Bolfern, welche die Diehzucht zu ihrer ausschließlichen Nahrungequelle machen, wenigstens nie einen boben Grad erreiche, weil benfelben bie Mittel fehlen, einerseits, die ges borige Beiftesbildung zu befordern, und anderseits, der Berarmung zu wehren. Unfer eigenes Baterland liefert und leiber hiefur bie genugenden Beweise. Gelbst ber Ackerban fann seinen Ginfluß auf die Civilisation nur ba recht wirksam außern, wo er entweder mit den Gewerben in Berbindung steht, oder wo entferntere Handel treibende Bolfer ihm die Erzeugniffe feiner Thatigfeit abnehmen; wo derfelbe hingegen nur gur Befriedigung bes eigenen Bedurfniffes getrieben wird, wie das im achten und neunten Sahrhundert geschab, da hat er nie eine echte Civilisation zur Folge gehabt. Schon in den altesten Zeiten aber sehen wir die gewerbsamen Phonicier, diese Erfinder bes Glases, bes Purpurs, ber Munge und ber Buchstaben, burch ihre Reisen und ihre Schiffahrt nach Afrika, an die fpanischen Ruften, im Dcean und bis ins preußische Meer überall in diesen Gegenden ihre Kenntniffe und ihre gemilberten Sitten verbreiten. Go murbe burch die Rreuzfahrer, welche den handel mit Uffen und alle Berbindungen dieses Welttheils mit Europa ausdehnten, das Stådtewesen begrundet, durch welches die ersten Reime der europaischen Freiheit gepflanzt wurden. Wie die Erfindung

des Compasses und des Pulvers die Entdeckung und Erobes rung von Amerika moglich machte, so waren es hinwieder die Reichthumer, welche aus der neuen Welt nach Europa flogen, die hier der Erfindung der Buchdruckerkunft ihren ungeheuren Einfluß und auch der Reformation ihre Stute verschafften, indem sie biefer die Errichtung guter Schulen möglich machten. Betrachten wir zudem die Wirkungen, welche in unserer Zeit aus der Unwendung der Krafte des Dampfes hervorgeben muffen, die Schnelligkeit der Communis cation, die geschwindere Hervorbringung und die großere Wohlfeilheir mannigfacher Bedurfniffe, fo offnen fich uns hier neue Aussichten auf die Fortschritte der Civilisation; wir feben fie von Europa aus auf den friedlichsten Wegen binburchdringen bis zu ben entfernteften Gegenden bes Erdfreifes; feben alle Beforgniffe von einer Uebervolkerung vers schwinden, weil die Menschheit immer leichter nach ben unermeglichen Landereien fich verbreiten fann, die fie noch auszufüllen hat, und entbecken im Zuwachse ber Bevolkerung ans bere Welttheile immer neue Erwerbsquellen fur unsere Inbuftrie. Wer fonnte die Grenzen biefer Ginwirfungen auf die Civilisation der Bolfer bestimmen! Ist es nicht der vermittelft bes handels und der Gewerbe burch gang Europa verbreitete Reichthum; ist es nicht die durch diefen Reichthum moglich gewordene Berbreitung von Kenntnissen unter allen Standen, welche die bisherigen Schranken zwischen benfelben gesturzt hat? Sind es nicht diese Kenntniffe, welche die verschiedenen Kasten in die Menschheit auflosten? Seben wir nicht die Einwirfungen des handels und der Gewerbe felbst an ben so fest stehenden alterthumlichen Ginrichtungen Indien's und sogar am großen himmelsreiche China nagen? Sind es endlich nicht die großen Reichthumer, welche Particularen mit Bulfe bes handels fich erwarben, die es den Monarchen moglich machten, jene großen Schulden zu haufen, bie nun den Rrieg angekettet und die Rampfluft ber Minister, wie der Beere, an einen langen Frieden gefesselt haben?"

"Wenn es aber so entschieden ift, daß die Civilisation ber Rolfer burch Handel und Gewerbe wesentlich befordert wird, so laffen Sie und diefes reiche Feld mit Ernft und Eifer bearbeiten. Laffen Sie und darauf hinwirken, daß mir mit den neuen Entdeckungen anderer gewerbsamen Volker bald befannt werden; daß namentlich ihre Erfindungen und Berbefferungen in ber Mechanif auch bei uns Gingang finden, und daß die jahrlichen Handelsberichte aus den Meers bafen und aus den Handels : und Manufacturstädten bie nothige Berbreitung finden: so werden wir und bald bes schönsten Geminnes zu erfreuen haben. Unfere Sanbels. und Gewerbsleute werden ihre Unfichten immer mehr erweis tern; fie werden einsehen lernen, wenn unfere Gewerbsamfeit auf dem Berbrauch in andern Welttheilen beruhe, fo haben fie auch unabläßig ihre Kenntniffe zu erweitern und immer vollständiger und wissenschaftlicher sich anzueignen, mas auf dem weiten Gebiete der Bolferfunde, der Meinungen und Gebrauche, der Sitten und Gesete, besonders der Schifffahrts = und Versicherungs-Gesetze anderer Lander, mas über das Bolferrecht der Neutralen und überhaupt über so viele Gegenstände ihres immer mehr fich erweiternden Kaches fort und fort zu lernen ift. Unter die Aufgaben unserer Gefellschaft mird es bann gehoren, Acht zu haben auf Alles, mas für die Aufklarung, die Sittlichkeit, ben Freiheitssinn, ober die Unabhängigkeit des Volkes Gefahr bringen konnte, davor zu warnen und die geeignetsten Mittel zu berathen, um folde schadlichen Einfluffe zu schwächen, oder vollig zu entfernen. Go wie sich aber ber Besichtsfreis unserer Rauf leute erweitert, so wird auch immer mehr jene kleinliche Eifersucht verschwinden, die fruher in unsern framerartigen Handel sich einschlich, und noch immer die Ursache ist, daß manches herz fo eng zusammenschrumpft. Wenn das Feld, auf welchem unsere Raufleute ihre Thatigkeit ausdehnen konnen, in seiner gangen Große vor ihren Blicken sich aufthut, so werden sie nicht mehr so leicht durch einzelne Verords

nungen nåherer, oder entfernterer Bölker sich einschüchtern lassen; sie werden sich gewöhnen, wie Epiktet es lehrt, das Schreckensbild beim Haare zu fassen, mit festem Blicke es anzusehen und wohl zu erforschen, was es denn eigentlich mit der Gefahr auf sich habe, und wie man ihr entgegen, treten könne. Wenn wir uns bestreben, die nüplichen und schädlichen Ereignisse im Bereiche des Handels in dem Sinne zu benühen, daß die Kenntnisse dadurch erweitert, Klugheit, Beharrlichkeit, Rechtlichkeit, Hingebung, Muth und Vertrauen auf Gott befördert werden: so wird der Handels, und Gewerbsstand diese Vorzüge auch auf das politische und religiöse Gebiet verbreiten, und der Civilisation werden neue und mächtige Fortschritte daraus erwachsen.

Der Eröffnungerede bes Prafidenten folgte bie Aufnahme neuer Mitglieder. Ihre Zahl fteigt über 200; bavon find 75 aus dem Canton Burich, von Bern 29, von St. Gallen 18, von Teffin 15, von Genf 12, von Appenzell ebenfalls 12, 9 aus Bunden, 6 von Uri; aus jedem ber Cantone Bug und Wadt 4; 3 aus jedem der Cantone Glarus, Thurgau und Wallis, 2 von Schwig und eines aus jeder Salfte des Cantons Bafel; aus bem Canton Margan, trat eine gange Abtheilung ber Befellschaft fur vaterlandische Cultur, namlich die Claffe fur Gewerbe und Mobistand, bei. Reben bem Gewinne fehr bedeutender Manner ist fur die Gesellschaft auch der Umstand sehr erfreulich, daß ihre Berbindungen in Cantonen, wo fie nur einzelne Mitglieder hatte, wie in Teffin und Bug, und im Wallis, wo ihr alle fruhern Mitglieder burch ben Tod waren entriffen worden, wieder vermehrt, oder neu angeknupft worden sind. \*) Die Gesammtzahl der Mitglieder wird jest auf 850 - 860 fteigen; über 50 hatte bie Gefells

<sup>\*)</sup> Unter den Aufgenommenen ist auch ein Capuziner, der in der Unterstühungsgeschichte der Wasserbeschädigten so ehrenvoll bekannt gewordene Guardian von Faido.

schaft seit ihrer Versammlung in Lausanne durch den Tod verloren.

Rach üblicher Weise hatte die Direction der Gesellschaft brei Fragen, eine über jeden der verschiedenen Zweige ihrer Thatigkeit, vorgelegt. Die Frage aus dem Gebiete ber Volksbildung bezog sich auf die in den schweizerischen Schulen eingeführten Mittel, die Schuler zum Kleife zu ermuntern und ihre Nachläßigkeit zu ahnden. Es war damit auf eine Beleuchtung ber vielfachen und außerst gaben Dißbrauche abgesehen, welche sich dießfalls überall eingeschlichen haben und auch da noch behaupten, wo man es nicht Rede haben will. Wenn auch bie Schlagharte allerenden allmalig etwas sauberlicher mit ihren Schulern fahren lernen, fo find an die Stelle forperlicher Züchtigungen allerlei beillose Runfteleien mit dem Ehrtriebe getreten, beren Ginflug ohne Bedenken als eben fo miglich bezeichnet werden barf. Gelbit in bem erleuchteten Benf leiben die Schulen dieffalls unter argem Unwesen, und eben von daher wurde die Frage auch vorzüglich veranlaßt. Bur Beantwortung berfelben maren Arbeiten von ben S. Diakon Peftalut, Cammerer v. Birch und L. v. Muralt von Zurich, von S. Pfr. Fetscherin von Summiswald und von S. Pfr. Ramu von Genf, so wie die Protocolle der Filialvereine in Zurich und Bern, eingegangen. Diese Arbeiten murben von Decan Frei in einen Auszug vereinigt, an den sich vollständig bas Gespräch reihte, in welchem ber chrwurdige Girard die Frage beantwortet hatte. Die meisten Sprecher tabelten bie forperlichen Strafen, obschon mehrere glaubten, jugeben zu muffen, bag fie in ihren Gegenden nur allmalig abgeschafft werden durfen; Alle warnten vor ben eingeriffenen Migbrauchen mit dem Ehrgefühle. Dag Girard vor Allen als Meister vom Fache sprach, versteht sich von felbst. Thatsachen waren verlangt worden; eine solche brachte er, namlich die jur steten Brandmarkung ber Dunkelmanner feiner Leitung fo schandlich entriffenen Schulen von Freis

burg. Diese Thatsache wird sprechen, was geborene Lehrer vermögen, ohne des Apparates von Belohnungen und Strafen zu bedürfen, den die Stümperei in die Schule einzeschwärzt hat. — Nachdem die H. Hanhart, Wehrle, von Birch, Mörikofer und Pupikofer mündlich noch Mehreres zur Beleuchtung des Gegenstandes nachgetragen hatten, besichloß die Gesellschaft, auf Krüsis Antrag, dem ehrwürdigen Girard seine Arbeit warm verdanken zu lassen.

Rachdem die Berhandlungen über die Erziehungsfrage beendigt waren, murden ber Gesellschaft zwei verwandte Untrage ber Direction vorgelegt. Der erste betraf ben Mangel an tuchtigen Lehrern und Lehrerinnen für Armen- (Wehrli) Schulen, die man an verschiedenen Orten fo gerne ftiften wurde, wenn man nur geeignete Lehrer und Lehrerinnen fånde; diese konnten dann auch an Zufluchtshäusern für verwahrlosete und auf Irrwege gerathene Rinder angestellt werden, wenn es hoffentlich bald auch in der Schweiz zur Stiftung folder Unstalten fommen wird. Dem Untrage gemäß beschloß die Gesellschaft die Aufstellung einer Commiffion, die in der nachsten Sigung berichten foll, auf welchem Wege die Bildung folder Lehrer und Lehrerinnen au bewirken mare; die Angahl der Mitglieder diefer Commission werden die beiden Directorien von 1835 und 1836 bestimmen; ihnen murde auch die Wahl diefer Mitglieder übertragen.

Der zweite Antrag betraf die schweizerischen Schullehrer-Seminarien und überhaupt alle schweizerischen Anstalten für Schullehrerbildung. In Uebereinstimmung mit diesem Antrage beschloß die Gesellschaft, die genannten Anstalten durch Commissarien besuchen zu lassen; jährlich sollen diese Commissarien der Gesellschaft von denjenigen Anstalten, die sie gesehen haben, berichten, und ihr am Ende eine vergleischende Uebersicht derselben vorlegen. Die Wahl der Commissarien siel auf die H. Girard und Hanhart; dem erstern wurde der Seminardirector in Lucern, Hr. Rietsche, dem zweiten H. Pfarrer de Carisch in Puschlav als Gehülfe beiges ordnet. Die H. Hanhart und de Carisch, die bei der Bersammlung anwesend waren, wurden beauftragt, gemeinschaftlich mit H. Präsident Zellweger die Instruction für die Commissarien zu entwerfen.

Da die französisch sprechenden Cantone der Schweiz einen immer erfreulichern Antheil an den Bestrebungen der Gesellschaft nehmen, so konnte die Nothwendigkeit nicht länger verkannt werden, für dieselben eine französische Uebersetung der Verhandlungen zu besorgen. Die Gesellschaft beschloß demnach, die Filialvereine von Wadt und Genf einzuladen, daß sie über die Arbeit der Uebersetung sich unter einander und mit den Vereinen in Freiburg, Wallis und Neuenburg, so wie mit demjenigen in Tessin, verständigen möchten; auf Unkosten der Gesellschaft würden sodann 250 Eremplare dieser Uebersetung gedruckt und die vorräthigen in's Archiv gelegt werden.

Die Commission des im Mai 1834, bei Versammlung der helvetischen Gesellschaft, gegründeten Vereins für schweizerische Volksbildung hatte in einem sehr freundschaftlichen Schreisben an die Gesellschaft derselben bei ihrem Wiedererwachen die Frage vorgelegt, wie jener Verein mit ihr in Verbindung gebracht, oder in ihre Mitte aufgenommen werden könnte. Die Gesellschaft beschloß, den Verein einzuladen, daß er ihr beitreten und sich den Arbeiten im Fache der Volksbildung, denen sie sich wieder widmen werde, ans schließen möchte.

Die Rechnung der Gesellschaft weist zwar ein Vermögen von 4753 Schweizerfranken nach; hievon sind aber 1200 Fr. abzuziehen, welche den beiden Commissionen für Schullehrers bildung und für Verbreitung von Volksschriften seit geraumer Zeit als Eredit eröffnet sind, und den Rest werden die bedeutenden Ausgaben in Sachen der Wasserbeschädigten, für Druckkosten, Reisen u. s. w., ohne Zweisel ganz auszeheren. Die Gesellschaft verdankte der Commission in Zürich,

welche feit dem hinschied des Quaftors, H. Ernst Cramer, ihre Finanzen besorgt hatte, die verdienstliche Arbeit, und übertrug das Quaftorat dem H. Decan v. Drell in Zurich.

Dieß von den Arbeiten der Gesellschaft am Dienstag. Am Abend zog beinahe die ganze Gesellschaft auf den Gab, ris, dessen ausgezeichnet schöne Fernsicht die Witterung ziemlich begünstigte. Das neue Panorama derselben, von Isenring, war hier eine willsommene Erscheinung. Einige Jodler sollten auch das Ohr der lieben Gaste erinnern, daß sie hier in der Alpenwelt seien. Nur zu bald mahnte die sinkende Sonne zur Rücksehr.

In der Mittwochssitzung wurden der Gesellschaft mehrere Vorschläge ihres Archivars, des H. Gerold Meier von Knonau, vorgelegt und von ihr genehmigt. Als den intersessantesten derselben bezeichnen wir die Anschaffung der in den Volksschulen aller Cantone eingeführten Schulbücher, um sie im Archive zu sammeln und aufzubewahren; die übrigen beziehen sich auf den Druck eines Kataloges und auf Ergänzung der in die Fächer der Gesellschaft einschlagens den Berichte, Verordnungen, Rechnungen, Statuten u. s. w. aus den verschiedenen Cantonen, die seit dem Beginne im Archive gesammelt wurden.

Ko folgte die Behandlung der Frage über die Besserungsschänser, über die Ergebnisse der bisherigen Ersahrungen, wo sie bereits eingeführt seien, die Rathsamkeit ihrer weitern Verbreitung u. s. f. Die reichhaltigsten Mittheilungen über diesen wichtigen Gegenstand waren von dem Director des Vesserungshauses in Genf, H. Anbanel, eingegangen. Ebensfalls von Genf hatte auch H. Cramer-Audévud als Experte eine Beantwortung eingesandt. In Zürich hatte H. Statssrath Hegetschweiler den Gegenstand als Experte beleuchtet und seine Arbeit nach Trogen mitgetheilt. Von daher hatte auch H. L. v. Muralt und aus Bern H. Großrath Stettler geantwortet. Auch die eingesandte njuridische Reden des H. Dr. Nägeli steht in Beziehung zu dieser Frage. Aus diesen

und andern Quellen stellte S. Decan Frei einen Bericht que fammen, ben er ber Gesellschaft vortrug. Alle eingegangenen Auffage, ber Bericht und die verschiedenen in der Sigung erfolgten mundlichen Nachtrage von den S. Burgermeifter Beff, Syndik Bernet, Prafident v. Munden und Pfr. Ramu ftimmten barin überein, die großen Vorzuge bes neuen Gystems zu ruhmen, das besonders in Genf glucklich angewendet wird und wesentliche Bervollkommnung findet. Noch ist die Ausführung besselben in ber Unfangsperiode begriffen; noch muß gelernt und Mangel muffen abgestreift werden; aber es ift nicht zu zweifeln, bag die Sache felbst immer erfreulicher fich bewähren und in ihrer Entwickelung allmälig gu ben entschiedensten Berbefferungen in der Strafrechtspflege überhaupt führen werde. Diese Ueberzeugung scheint auch bei ber Gesellschaft gewaltet zu haben, indem fie ben Untrag genehmigte, die beiden Directorien von 1835 und 1836 gu beauftragen, über biefen wichtigen Gegenstand eine von mehreren Seiten ber gewunschte Commission niederzuseten. welche benselben fortgesett berathe und bearbeite. - Fur die gange Gesellschaft, besonders aber fur und Appenzeller maren die Plane ber neuen Anstalt, die in St. Gallen errichtet werden foll, fehr intereffant. Sie find bas Werk bes ruhmlich bekannten Architekten, S. Kubli von Alt= ftabten, ber bie ichweizerischen Befferungshäuser im Auftrage ber ft. galler Regierung besuchte und seine Riffe mit einer Sachkenntnig ausarbeitete, welche bem Canton St. Gallen eine ber besten Unstalten biefer Urt verheißt, wenn er feiner Beit in der Wahl der Direction und in der aufzustellenden Ordnung der Anstalt eben so glucklich sein wird.

Die Tagesordnung brachte nun der Gesellschaft ihr freudigstes Geschäft während dieser Versammlung. Der Actuar ihres Unterstützungscomité für die Wasserbeschädigten, H. Pfr. Zimmermann von Zürich, las ihr seinen Bericht über den bisherigen Gang und Erfolg dieser Sache vor, in dem die glücklichsten Ergebnisse mit einer schönen Darstellung sich parten. Die Summe, welche bis zu jenem Tage der Gesellschaft anvertraut worden war, belief sich auf 347,719 Schw. Fr.; hievon waren 30,944 Schw. Fr. von den Schweizern im Auslande eingetroffen, und 4728 Schw. Fr. hatte die Verlosung der von den schweizer Künstlern in Rom überssandten Geschenke eingetragen. Dazu kommt die in Basel gesammelte und in den Händen der dasigen Commission liegende Summe von 42,333 Schw. Fr., von denen zwar 16,333 Schw. Fr. nach besondern Versügungen, die übrigen 26000 Schw. Fr. aber in Uebereinstimmung mit der schweizerischen gemeinnützigen Gesellschaft vertheilt werden sollen. Diese Vertheilung ist so geordnet worden, daß von je 100,000 Fr.

Uri 13,521 Fr. 27 Mp. Graubünden 42,779 " 18 "
Tessin 19,994 " 31 "
Wallis 23,705 " 24 "

erhalten wird. Die Summe von 213,758 Fr. ist bereits an die betreffenden Cantone versandt worden. Das Nähere über die Verwendung werden die gedruckten Verhandlungen berichten; wir erwähnen hier nur, daß die Steuern im Wallis ganz für Particularen, in Graubünden fast ganz für Wuhrungen, in Uri und Tessin zu ½ für Wasserbauten und zu ½ für Handgaben gebraucht werden. Verschiedene Vorschläge des Comité wurden alle genehmigt, und so sprach die Gessellschaft vorläusig die Anerkennung seiner vortresslichen Leistung der Sache aus, indem sie die eigentliche Verdankung auf den Schluß des Geschäftes zu versparen hat. Alle Anewesenden nahmen das Gesühl mit, wieviel das Vaterland für dieses schöne Blatt seiner neuern Geschichte den besons neuen Verfügungen und der rastlosen Sorgfalt des Comité\*)

<sup>\*)</sup> Bestehend aus den H. Zellweger, Bürgermeister Heß, Präsident Gonzenbach, Altbürgermeister Muralt, Großrath Gysischinz, Kirchenrath L. Meier, Altregierungsrath Spöndsi, Dr. Rahns Escher, Statscasseverwalter Suter und Pfr. Zimmermann.

schuldig ist; nnmöglich aber kann man ohne nähere Einsicht in die Sache sich einen Begriff von der unermüdeten Thätigkeit machen, welche der Quastor, H. Altregierungsrath Spöndli, und der bereits genannte Actuar in dem ganzen Geschäfte gezeigt haben. Mit Wärme rühmte H. Präsident Zellweger den Sinn der schönen, wahrhaft rührenden Einstracht, der sich bei den Abgeordneten der heimgesuchten Canstone gezeigt habe, als es um die Vertheilung der Steuern zu thun gewesen sei. Alle Herzen ergriff der lebenswarm aus dem Herzen quellende Dank, den H. Bundesstatthalter Bavier von Chur für die geleistete Hülse aussprach; ihm schloß sich innig dankend auch H. Pfarrhelser Baumann von Altorf an, und in der Stille des Herzens segnete Jeder das

ungetrubte Belingen bes vaterlandischen Werkes.

Dem Wunsche vieler Mitglieder gemäß, daß feine britte Sigung gehalten werden mochte, gieng man noch zur Behandlung der Handelsfrage über, und es las Decan Frei seinen Auszug aus ben eingesandten Arbeiten ber H. Pestalozzi Sirzel und L. v. Muralt von Zürich, Rieter von Winterthur, Wieland von Thalweil, Großrath Stetts ler, Altschultheiß Lerber und Regierungerath Tscharner von Bern vor. Die Frage betraf die Freiheit des Handels und wollte es erörtert wissen, ob die Schweiz den Grundsat derselben unbedingt und für alle Källe aufzustellen, ober ihn Ausnahmen zu unterwerfen habe. Alle Sprecher empfahlen die unbedingte Freiheit; fast alle führten auch die intereffante mundliche Discussion im namlichen Sinne, und es ist besonders interessant, wie sich dießfalls die Ansichten in Bern geandert haben. Hegierungsrath Steinmann sprach von den Bortheilen, die fur die französischen und englischen Fabriken aus den Beschränkungen des Handels hervorgegangen seien, reihte sich aber gleichwohl bestimmt unter die Freunde der Handelsfreiheit im Allgemeinen, wenn er auch Falle annimmt, wo er ihre unbedingte Aufstellung nicht billigen mochte. S. Prafident Zellweger fprach feine Ueberzeugung aus, wie das Interesse unsers Baterlandes fobere, daß wir in mercantilischen Dingen uns paffiv gegen das Ausland verhalten und unfer Beil dieffalls lediglich von der Thatigkeit und der geistigen Kraft unsers Handels = und Gewerbsstandes erwarten; nur wenn fremde Staten uns feindselig bedrücken wollten, durften wir nicht weiter rechnen und hatten ein folches Benehmen auch mit ben größten

Opfern abzuweisen. H. v. Muralt erwähnte, wie alle äußern Beschränkungen des schweizerischen handels nur dazu geführt haben, aus dem Gebiete bloger Rramerei uns alls malig zu Theilnehmern am Welthandel zu erheben; besonbers warm aber sprach er für die innere Handelsfreiheit und foderte nachdrucklich, daß man endlich alle dieselbe hemmenden und beeinträchtigenden Cantonalzölle als ein schmähliches Erbtheil ber Vergangenheit bruderlich aufhebe. S. Burgermeister Beg rugte, wie schadlich diefe innern Bolle besonders denjenigen Cantonen werden, die sich eine Induftrie erft schaffen mochten. Diefes Capitel fuhrte bann bie H. Altschultheiß v. Lerber und Prasident v. Muyden auch auf die bekannten Differenzen zwischen Bern und Wadt. Zart und geiftreich wurde einige Male Rede und Gegens rede gewechselt, die aber in dem schonen Ergebnig fich auflosten, daß S. v. Muyden im Namen seines Cantons versicherte, er werde Allem, was Handelsfreiheit sei, ents gegenkommen, und S. v. Lerber seine Sehnsucht nach dem Zeitpuncte außerte, wo man die innern Grenzen ber Gidgenoffenschaft nur noch in den farbigen Streifen der Lands farten finden werde.

Nach diesen Verhandlungen war es einzig noch um die Bestimmung des nächsten Versammlungsortes zu thun. Einsstimmig wurde Zürich gewählt, und eben so einstimmig die Leitung des Vereins dem H. Bürgermeister Heß übertragen. Mit einem warmen Abschiedsworte verdankte H. Zellweger der Gesellschaft alles, womit sie seine letzte Leitung derselben verschönert habe, empfahl ihr, als in seinem Schwanengesange, besonders das aufblühende Geschlecht und als die Weihe ihrer gesammten Thätigkeit jene echte Religiosität, die allein in allen Verhältnissen das Heil sinde und brinz ge. Gerührt und rührend erwiederte ihm der neue Präsident den Dank der Gesellschaft. Alle waren ergriffen. In

manchem Auge glanzte eine Thrane.

Die herzlichste Stimmung verschönerte das Abschiedsmahl. Sie äußerte sich auch in den zahlreichen Trinksprüchen des selben. Was Chavannes, Ramu und de Carisch sprachen, wird voraus Allen unvergeßlich bleiben, und zu freudigem Hoch stimmten alle ein, als H. Rector Mörikofer das Wiesdersehn in Zürich erwähnte.

Vom Tische zog die Gesellschaft noch in die Kirche, wo die trogener Sanger warteten, um dieselbe mit einer Ge=

sangaussührung zu ehren. Hundert und fünfzig Kinder und hundert Erwachsene, die zusammen den neunten Theil der gesammten Bevölkerung von Trogen ausmachten, nahmen Theil an dieser Aussührung. Sie erreichte den Zweck; sie traf die Herzen. Auf dem Kirchenplaße schieden dann nach allen Seiten die meisten der theuren Gäste. Wir erinnern

und in Trogen feiner Schonern Tage.

So war die Zusammenkunft der schweizerischen gemein= nutigen Gesellschaft in Trogen. Aus 15 Cantonen hatten ihr 118 Mitglieder\*) beigewohnt. Neben dem Sigungefale fand zur Keier der Gesellschaft eine Industrieausstellung aus den Cantonen Appenzell und St. Gallen statt, welche, im Namen des Filialvereines dieser beiden Cantone, die H. Dir. Mange, Schläpfer Bellweger und Dir. Bourry d'Ivernois in St. Gallen geleitet hatten, und von der wir nachträglich Naheres zu berichten hoffen. hier bemerken wir nur noch, daß wir die Goldstickereien der S. Gebrüber Mons von St. Gallen und ein 28 Viertel - 122 frang. 3oll - breites Mousseline = Stuck von Herisau, fabricirt von S. Joh. Jak. Alber, Sohn, als die merkwurdigsten Stude aus beiben Cantonen bezeichnen hörten. Eben so zahlreichen Besuch fand bie Gemaldesammlung des S. Dbr. Honnerlag, und wenn Re ner hier der Meisterwerke eines Albrecht Durer, Quintin Meffis, Weenix, van der Neer, Ludwig Bogel u. f. w. sich vorzüglich erfreuten, fo priesen Alle den Grundsatz des Bemers, burch seine Sammlung besondes jungern Schweizere finstlern forderlich zu werden.

Wenn uns die lieben Gaste je wieder mit ihrem Besuche beehren wollen, so werden sie eine schone neue Straße finden. Wir wunschen noch manches andere bis dahin zu vervollkommnen; sei uns die Zeit so forderlich, wie sie es seit 1823

war!

<sup>\*)</sup> Ein Verzeichniß derselben wurde am ersten Tage gedruckt. Die Namen Sprüngli und Stettler stehen irrig darauf, da diese beiden Mitglieder nicht kamen. Hingegen fehlen die H. Bänziger-Trümpi, Verwaltungsrath Bernet, Buchhändler Fehr, Erzieher Tobler, Sohn, Stadtarzt Wegelin, Stadtpfr. Wirth, Pfr. R. Zollikofer und Altbisthumsverweser Zürcher von St. Gallen, Prof. Fuchs von Lucern, Roth von Teussen und Schultzheß von Stäfa, von denen die meisten erst nach dem Drucke des Verzeichnisses eintrasen.